

Wolauer Tagblatt

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krumpal, Wlawa, Wlawa 1. — Preis der einzelnen Nummer 6 H. — Einzelverkauf in allen Kassen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krumpal, Wlawa 1, ebenerdig und die Redaktion im Gebäude 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprachsaal der Redaktion I von 7 bis 8 Uhr abends. — Druckbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 H, vierteljährig 7 K 20 H, halbjährig 14 K 40 H und ganzjährig 28 K 80 H. —

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krumpal, Wlawa 1, ebenerdig und die Redaktion im Gebäude 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprachsaal der Redaktion I von 7 bis 8 Uhr abends. — Druckbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 H, vierteljährig 7 K 20 H, halbjährig 14 K 40 H und ganzjährig 28 K 80 H. —

IX. Jahrgang

Wlawa, Samstag 17. Mai 1913.

== Nr. 2484. ==

Ada Kaleh.

Die Insel, die fünf Kilometer unterhalb von Orfowa liegt und den Eingang zum Eisernen Tor beherrscht, ist nicht ganz zwei Kilometer lang und an der breitesten Stelle etwa 300 Meter breit. Die ersten Befestigungen auf Ada Kaleh hat Kaiser Leopold I. hergestellt, während die inzwischen verfallenen Anlagen unter Karl VI. vervollständigt wurden. Die Insel war durch den Frieden von Sistowa in den Besitz der Türkei gekommen. Ada Kaleh ist ein beliebter Ausflugsort der Donautouristen, die nach dem Eisernen Tor reisen. Auch von dem nahegelegenen Hertulesbad wird die Insel gern besucht, da das noch immer türkische Milieu sehr reizvoll wirkt. Die Mohammebaner Ada Kalehs — es leben ihrer etwa 600 auf der Insel — sind nicht, wie die Moslems Bosniens, zum Islam übergetretene Südslaven, sondern echte Osmanen, was sich in ihrem ganzen Typus und in ihrer Lebensweise ausdrückt, die trotz des großen Fremdenbesuches, dessen sich die Insel zu erfreuen hat, noch immer so ist, als läge Ada Kaleh in der tiefsten Türkei. In den engen winkligen Gassen die vergitterten Fensterscheiben, aus denen auf den Fremden manchmal neugierige Frauenaugen herabblitzen, um blitzschnell wieder zu verschwinden, im Dazwischen in diesem bescheidenen türkischen Dorf nicht fehlt, das obligate türkische Café, in dem der witzige türkische „Schwarz“ um 10 Heller das Täßchen verkauft wird. Die türkischen Frauen zeigen sich auch hier auf der Straße nur tief verumumt, vermeiden es überdies nach Möglichkeit, Fremden zu begegnen. Die Damen der die Insel besuchenden Fremden werden gern in dem einen oder anderen Harem empfangen, sind aber über dessen einfache Einrichtung meist sehr enttäuscht, da die türkische Bevölkerung Ada Kalehs eine sehr ärmliche ist. Die Türken Ada Kalehs haben insoweit eine gewisse Ähnlichkeit mit den bosnischen Moslems die Vielweiberei gestattet ist. Sehr romantisch sind die verfallenen Festungswerke und ein alter türkischer Friedhof, der von den Fremden sehr gern besucht wird. Den beliebtesten Handelsartikel für die Touristen bildet der — türkische Tabak, den man mit mehr oder weniger Geschick durchzuschmuggeln versucht. Das ist nun wohl nach erfolgter Annexion zu Ende.

Tagesneuigkeiten.

Wlawa, am 17. Mai 1913

Trennung der Marinektion vom Marinekommando.

Wie uns von informierter Seite mitgeteilt wird, stehen in der Organisation der obersten Marinebehörde einschneidende Änderungen bevor. Es ist nämlich beabsichtigt, das Marinekommando von der Marinektion des Kriegsministeriums zu trennen und als eigene Behörde aufzustellen. Es ist der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand selbst, auf dessen Initiative diese wichtige Neuerung zurückzuführen ist. Im Gegensatz zu den anderen Seemächten besitzt in Oesterreich-Ungarn bekanntlich kein eigenes Marineministerium, sondern die höchste administrative Behörde der Kriegsmarine ist unter dem Namen „Marinektion“ dem Kriegsministerium angegliedert. Nun ist aber der Chef der Marinektion auch gleichzeitig Marinekommandant und als solcher der militärische Chef der Marine und Befehlshaber der gesamten Seestreitkräfte im Frieden und im Kriege. In seiner Eigenschaft als Marinekommandant ist der Chef der Marinektion für die Seetüchtigkeit und Schlagfertigkeit der Flotte, wie für die Ausbildung und die Disziplin des Flottenpersonals dem Monarchen direkt und persönlich verantwortlich. Es ist einleuchtend, daß die Vereinigung beider Funktionen — der militärischen und der ministeriellen — auf die Dauer nicht aufrechterhalten ist, umso mehr, als schon die räumlichen Verhältnisse für eine Trennung sprechen: es ist doch ohne weiteres klar, daß der Marinekommandant seinen ständigen Aufenthaltsort im Bereiche der Flotte haben müßte, während den Marineminister oder den Chef der Marinektion seine Tätigkeit an die Zentralstelle, an den Ort, wo sich die höchsten gemeinsamen Behörden befinden, bindet. So wird denn auch der Amis des Marinekommandanten nach der Trennung der beiden Funktionen nicht mehr Wien, sondern Pola sein. In der Erkenntnis der großen Verantwortlichkeit der Tätigkeit als Marinekommandant hält sich der jetzige Marinekommandant Admiral Anton Haus tatsächlich auch sehr häufig in Pola auf, was in Anbetracht des gegenwärtigen Entwicklungsganges unserer Kriegsmarine, der Forderung neuer Einrichtungen, Schaffung neuer Schiffstypen usw. im

Interesse der Flotte dringend geboten erscheint. Umso mehr tritt die Notwendigkeit einer gänzlichen Trennung der beiden Funktionen zutage. Nach der Trennung wird die Marinektion tatsächlich das werden, was ihr Name besagt: eine Unterabteilung, eine Sektion des Kriegsministeriums.

Das Bestehen eigener Marinezentralstellen in Oesterreich-Ungarn datiert erst seit dem XIX. Jahrhundert, da eigentlich erst seit dieser Zeit von einer Kriegsmarine die Rede sein kann. Die Versuche Kaiser Karls VI., Maria Theresias und Josephs II., eine Kriegsmarine zu schaffen scheiterten an der Unzulänglichkeit der Mittel. Die wenigen, meist gemieteten Fahrzeuge dienten hauptsächlich zur Bekämpfung der Seeräuber. Erzherzog Karl wurde allerdings im Jahre 1802 zum Kriegsmarineminister ernannt. Aber als die Monarchie im Preßburger Frieden (1805) das ganze Küstenland verlor, da konnte auch von einer Kriegsmarine nicht mehr die Rede sein. Der eigentliche Bestand einer österreichisch-ungarischen Flotte datiert erst seit dem Jahre 1814, wo das Gebiet der Republik Venedig und damit auch die venetianische Flotte an Oesterreich fiel. Diese Flotte war durchwegs italienisch und bei dem im Jahre 1848 in Venedig ausgebrochenen Aufstande ging das Seearsenal in Venedig, der damalige Mittelpunkt der Kriegsmarine, sowie ein großer Teil der Schiffe und der Mannschaften verloren. Bei der Reorganisation der Marine, die vom Jahre 1848 datiert, erwarb sich besondere Verdienste der in österreichische Dienste übergetretene Däne Hans Wirth von Dastlerup, der am 3. April 1849 zum Marine-Oberkommandanten ernannt wurde. Diese Funktion versehen dann auch Offiziere des Landheeres (z. B. 1851 Feldmarschallleutnant Graf Wimpffen). Bekannt ist die Fürsorge, die Erzherzog Ferdinand Max, der nachmalige Kaiser von Mexiko, der seit 1854 Marine-Oberkommandant war, der Entwicklung der Kriegsmarine widmete.

Im Jahre 1862 wurde ein eigenes Marineministerium geschaffen (Minister Baron Burger). Neben diesem bestand ein eigenes Marinekommando in Triest. Im Jahre 1865 wurde noch eine eigene „Marinetruppen- und Flotteninspektion“ organisiert. Der erste Flotteninspektor war der Generalgenieinspektor Erzherzog Leopold.

Im Jahre 1865 wurde das Marineministerium wieder aufgelassen, ebenso wie auch

die Flotteninspektion. Nach dem Kriege vom Jahre 1866 wurde Admiral Freiherr von Tegetthoff zum Marinekommandanten und Chef der Marinektion des Kriegsministeriums ernannt. Seit jener Zeit blieb die Marinektion dem Kriegsministerium angegliedert und der Chef der Marinektion war gleichzeitig Marinekommandant.

Keine Trennung der beiden Funktionen.

Wien, 16. Mai. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ist die Nachricht von einer bevorstehenden Trennung des Marinekommandos von der Leitung des Kriegsministeriums, Marinektion, unrichtig. Der vor kurzem zum Marinekommandanten und Chef des Kriegsministeriums, Marinektion, ernannte Admiral Anton Haus wird auch weiterhin, wie sein Vorgänger Admiral Graf Montecucoli beide Funktionen versehen.

Doch eine Annexion! Unsere Stärke beruht in der Annexion von Gebieten, die wir schon längst besitzen. Aber es geht auch damit abwärts. Beispielsweise zum Beispiel, dessen Balkanpolitik im Vergleiche zur Botschaften relativ sehr billig war, amnestierte bekanntlich Bosnien-Herzegowina. Sein Nachfolger hat für die Autonomie Albanens etwa eine halbe Milliarde verauslagt, und er amnestiert bloß ein Inselchen, das berühmte „teure“ Gland Ada Kaleh, um das die Monarchie jetzt größer geworden ist. Dieser Wertnachschuß wird uns sicherlich von allen vergönnt.

Offiziersversammlung. Am 20. Mai l. J. um 3 Uhr nachmittags findet im Verhandlungslokal der Maschinenschule eine Offiziersversammlung statt, zu welcher sämtliche in Pola anwesenden Stabs- und Oberoffiziere des Seeoffizierskorps und der Marine-lokalanstellung erscheinen werden. Den Vorsitz führt Linienschiffskapitän Maximilian Danzelsky.

Stadthygiene. Ein Leser schreibt: Die große Biese, die gewöhnlich Pra' dei sette moreni benannt wird, dient schon seit geraumer Zeit als Spiel- und Sportplatz für die Jugend. Das städtische Bauman hat nun auf den neuen Straßen des Grundes Schurt, Rinal- und Straßentot deponiert. Das schöne Beispiel wurde natürlich bald nachgeahmt, und es werfen nun Private auch Mist und Küchenabfälle z. weg. Die glücklichen Be-

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

„Ach, hm — verzeihen Sie meine Frage! Bemerkte jetzt erst, daß Sie in Trauer sind. Wie untröstlich — auf Ihre! Sie sehen übrigens sehr zart aus. Sind gewiß das grünlige Kähen tagaus, tagein noch nicht gewöhnt. Hoffentlich behardest meine Tante Sie gut. Wenn nicht, so sagen Sie es mir nur!“ fährt er vertraulich fort, „würde dafür sorgen, daß —“
Arun richtet ihre zierliche Gestalt hoch auf und entfernte sich ein wenig von ihrem Begleiter.
„Frau von Althoff ist sehr gut zu mir,“ erwidert sie kalt. „Und sollte ich jemals meine Arbeit zu anstrengend finden, so würde ich es ihr offen sagen und mir eine andere Stellung suchen.“
Das Blut schießt Edward zu Kopf — nicht aus Verlegenheit, denn dieses Gefühl kennt der brave junge Mann nicht — sondern aus Ärger, daß eine untergeordnete Nähmamsel, die er mit seiner Protektion beehrt, ihn derart abblenden läßt. Doch paßt es ihm nicht in seinem Plan, das Spiel bereits verloren zu geben,

„Bardon! Sollte Sie nicht beleidigen — auf Ihre!“ näselte er, das Monokel aus dem Auge fallen lassend. „Reine es wirklich gut mit Ihnen.“

Arun antwortet nicht und beschleunigt nur ihre Schritte. Und Edward hält es nun doch für geraten, sich mit einem leichten Lüften seines Hutes zurückzuziehen.

„Alle Wetter! Hat Kähen wie eine Prinzessin!“ murmelt er in sich hinein. „Jedes andere Mädel in ihrer Stellung hätte mit Aufschub akzeptiert. Ach wahrhaftig meine taktik ändern, wenn ich mich ihrer Gunst erfreuen will — tata!“

Und er klemmt das Monokel wieder ins Auge, schiebt den Hut unternehmend auf ein Ohr, starrt die Hände in die Taschen und schlenkert, eine flotte Operettenmelodie pfisfelnd, langsam weiter.

Als Arun am nächsten Morgen das Wohnzimmer betritt, duften ihr von ihrem Nähmamsel eine Fülle von Wohlgerüchen und Reichen entgegen. Sie hat keine Ahnung davon, wer der Spender sein könne. Da die lieblichen Frühlingstümpfen ihrem Schönheitsdürstigen Auge wohlthun, so läßt sie die kleine Labasterweide mit ihrem duftenden Inhalt auf dem Tischchen stehen.

Madame, die bei einem ihrer gelegentlichen

Besuche im Wohnzimmer die zu dieser Jahreszeit noch kostbaren Blumen bemerkt, runzelt die Stirn. Zwar sagte sie nichts; aber da sie mit Recht ihren galanten Neffen in Verdacht hat, so gibt sie Kelly die Befehle, falls wieder einmal Blumen für die Nähmamsel abgegeben werden sollten, sie nicht ins Wohnzimmer, sondern in den Vorraum zu stellen.

Drei solcher kostbaren Sträuße schmücken bereits die Marmorkonsole im Vorraum — zum größten Ärger Mister Edwards, der annimmt, die „spröde Mamsel“ selbst habe diese Anordnung getroffen.

Dann stellt er seine duftenden Geschenke ein.

Doch reizt ihn Aruns Gleichgültigkeit mächtig; sein Zuerst nur der Langeweile entsprungenes Interesse steigert sich. Er paßt auf, wenn sie zu ihrem täglichen Spaziergang das Haus verläßt und folgt ihr unbewußt, um ihr dann, wie zufällig, irgendwo zu begegnen. Sie erwidert seinen Gruß zwar höflich, aber sehr kühl, daß er es nicht wagt, sie nochmals anzusprechen.

Die Armut der jungen Näherin, ihr Stolz und ihre jungfräuliche Zurückhaltung beginnen nach und nach, einen tiefen Eindruck auf den blühen Lebensmann zu machen. Neben ihr verbleiben für ihn die Reize aller andern

Mädchen — Regina Morgenstern nicht ausgenommen.

Bald denkt er an nichts anderes mehr, als an die „entzündende Nähmamsel“, und er zergrübelt sein sonst so dankbares Hirn, wie er ihren Stolz besiegen könne.

Arun ist diese erfindliche Verfolgung überaus unangenehm. Sie verlegt ihre Spaziergänge auf eine andere Tageszeit. Als auch dies nichts hilft, stellt sie dieselben ganz ein. Und nun vergehen Tage, vergehen Wochen, ohne daß der stürmische Verehrer auch nur einen Bissel ihres schwarzen Gewandes zu Gesicht bekommt.

Eines Morgens — hell scheint die gelblich-weiße Sonne vom tiefblauen Himmel herab auf die zu frühem Leben erwachte Natur — tritt Madame zu außergewöhnlich früher Stunde ins Wohnzimmer. Sie scheint bei besonders guter Laune zu sein. Ein Byzantinerisches Lächeln, das sie sonst nur an „ihre Gleichgen“ verschwendet, strahlt Arun entgegen.

„Ich bringe Ihnen eine erfreuliche Nachricht, liebes Kind. Sie sollen für einige Zeit nur von dem ewigen Eimerlei dispensiert werden und ein wenig Abwechslung genießen.“

Erstarrt hat Arun den Satz: „Ich bringe Ihnen eine erfreuliche Nachricht, liebes Kind.“

„Gott segne Sie!“

wohnter der Umgebung genießen selbstverständlich und namentlich in dieser heißen Jahreszeit den Wohlgeruch gratis. Gibt es in Pola keine Kemter, die über öffentliche Hygiene zu wachen haben oder hat das städtische Bauamt das Privilegium der Unverantwortlichkeit.

Wörfenmachrichten. Die Wiener und Triester Börsen notierten gestern: Oesterreichische Credit-Aktien 628.50, Ungarische Credit-Aktien 825.00, Südbank 517.75, Handelsbank, Unionbank, Anglobank, Südböherer Regener, Badischer Elektrizität, Sieda-Aktien 784.00, Staatsbahn-Aktien 850.00, Lombarden-Aktien 138.75, Alpine-Aktien 995.00, Rhina-Aktien 720.50, Prager Eisen-Aktien 3370.00, Breitenberger-Aktien 1476.00, Berg- & Hütten-Aktien, Südböherer Prioritäten, Zucker-Fabrik, Goidach-Aktien 293.00 bis, Sardinische Aktien 508.00 bis, Ravigg, Libera-Aktien 616.00 bis, Serla-Aktien 492.00 bis, Spalato Zement-Aktien 393.50 bis, Impaler-Aktien 438.00 bis, Cantiere Monfalcone-Aktien ca. 457.50 bis, Nationala 1285.00, Decia 1755.00

Die heutige Filiale der Creditanstalt übernimmt Börsenaufträge.

Uebungschießen. Heute den 17. d. M. findet ein Uebungschießen mit Repetiergewehren auf 300 und 400 Schritte statt. Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags.

Wahlbetrachtungen. Der kritische Sonntag, an dem unserm Landtag ein Abgeordneter geboren werden soll, ist nahe. Weinige alle Blätter der Stadt stehen im Kampfe, und ein neugegründetes ist hinzugezogen, um seinen Kandidaten zu unterstützen. In feurigen und langen Reden, deren Strom beinahe unverfälscht ist, werden uns die Herzen angegriffen, und beim Anhören, beim Lesen der Lobgesänge kame man fast in Verlegenheit, wenn nicht nationale Rücksichten oder eine bestimmte Parteirichtung den wohlthätigen Ausschlag gäben. Und umgekehrt: Während man in dem einen Blatte liest, wie nichtswürdig die beiden gegnerischen Kandidaten seien und wie bedeutend der eine, kommt es über einen wie sanfte Erlösung. Alles Nachdenken wird einem erspart, alles Grübeln und Studieren. Schwarz auf Weiß hat man das Kontorfei menschlicher Gediegenheit in Händen und das Wählern wird einem zu einer sympathischen Kleinigkeit gemacht, zu einem ausgeglichenen Vorgang, der die Qual des Dilemmas nicht kennt. Aber diese Harmonie währt nicht lang. Man greift zu einem Blatte anderer Färbung und erblickt plötzlich jenes friedliche Bild mit verzerrten Zügen; der vorhin geschmähte Gegenkandidat aber leuchtet uns in Reineis und Charakterstärke entgegen. Wehe! Dieses wechselvolle Spiel wiederholt sich noch einmal — und Erlösung bringt statt friedlicher Entscheidung nur der Kampf, der Widerstreit der Gefühle. Wir lesen: „Wähler! Niemand von Euch bleibe am Sonntag daheim! Von jeder Stimme hängt Erfolg oder Mißerfolg ab. Wer Ehre, nationales (oder parteiliches) Gefühl in seinem Handeln trägt, der wandle am Sonntag unseren Kandidaten. Niemand fehle!“ Das städtische anagraphische Amt ist nicht so eugherzig in der Beurteilung der Lage. Es hat die Listen derartig abgeändert, daß gleich wie ich t a u s e n d davon unbestellbar wurden. Wenn werden diese Wähler sein? Wenn die Ungunst des Schicksals (man muß aus Höflichkeit die Zustände im anagraphischen Amte beschreiben!) mit diesem Adressenirrtum ein gros eine bestimmte Partei getroffen hat, dann hat das samose Gemeindegremium ein wenig Vorsehung gespielt. Welche? Der heiße Kampf, der um das Landtagsmandat der allgemeinen Kurie tobt, trägt eine gewaltige Woge, das sehen wir täglich. Die heiligsten Güter werden zu populären Schlagworten verarbeitet und zur geistigen Massenabfütterung verwendet. Man gewinnt fürs erste die Ueberzeugung, daß es sich da um eine große Sache von entscheidender Wirkung handle. Und es geht doch augenblicklich um ein Ding nichtiger Art, um ein Mandat in den itrischen Landtag. Gleichviel, wer es erringt: Er wird früher die hohe Halle verlassen, als er Zeit gebraucht hat, allgemeine gelangen. So unangenehm auch allgemine sind, die Land und Leute aufzuwecken: D a u e r n d kann es im itrischen Landtag nicht so bleiben wie in den letzten Jahren. Die wichtigsten Dinge bleiben unerledigt, weil eine Tagung seit langer Zeit unmöglich ist. Die wichtigste Dinge bleiben unerledigt, weil die wichtigste Dinge seit langer Zeit unmöglich ist. Die wichtigste Dinge bleiben unerledigt, weil die wichtigste Dinge seit langer Zeit unmöglich ist.

weil nationale Gegenstände ein Zusammenarbeiten der Abgeordneten unmöglich machen. Ist angeht solcher Verhältnisse die große Geste gewisser Kandidaten nicht beinahe lächerlich?

Theaternachrichten. Heute findet die vorletzte Aufführung der Neujährlichen Oper „Wilhelm Tell“ statt. Die Eintrittspreise wurden bedeutend ermäßigt.

Das Gastspiel der berühmten italienischen Sängerin Esther Mazzoleni ist jetzt gesichert. Die Sängerin wurde dem Theater für zwei Abende um den Betrag von 3000 Kronen gebucht. Sie hat die Norma, eine ihrer Glanzrollen, in den bedeutendsten Theatern Italiens, an der „Scala“ in Mailand, in Rom und in Amerika gesungen. — Der Kartenvorverkauf für die beiden Vorstellungen findet außer an der Theaterkassa noch im Geschäft des Herrn Padua, Via Sergio, in der Konditorei S. Mai, Via Sergio, und in der Buchhandlung E. Mahtler (Schriener), Via Arsenale, statt.

Brand auf dem Dampfer „Sogonia“. Mittwoch nachmittags lief der Dampfer „Sogonia“ der Cunard-Linie aus New-York und Zwischenhäfen im Triester Hafen ein und vertäute sich vor den Hangars Nr. 12 a und 12 b im Freihafen, wo sofort die Ausschiffung der Passagiere und die Bösung der Ladung vorgenommen wurde. Von letzterer blieben außer anderen Waren etwa 450 Ballen Baumwolle, die für einen anderen Hafen bestimmt sind, auf dem Schiffe. Die „Sogonia“ sollte gestern abends mit der Bestimmung nach New-York unter Berührung von Fiume und anderer Zwischenhäfen in See gehen, nachdem im Laufe des vorgestrigen Tages etwa 400 Auswanderer für Nordamerika eingeschiffet worden waren. In der Nacht vom 15. auf den 16. d. gegen 1 1/2 Uhr entstand im Schlafräume der Auswanderer eine große Panik. Alle erwachten infolge eines immer stärker auftretenden Rauches. Es löstete große Mähe, die auch höchste erregten und vor Angst kaum ihrer Sinne mächtigen Emigranten zu beruhigen. Inzwischen hatte der Schiffskommandant Kap. E. G. Diggle alle Hilfsmittel zur Beseitigung der Feuergefahr in Tätigkeit setzen lassen und das Hafenamt und die städtische Feuerwehr von Triest alarmiert. Der Brand wurde im Achter des Schiffes, und zwar im Laderaum Nr. 5, wo Baumwolle eingelagert war, festgestellt und nahm größere Dimensionen an, sodaß der Kommandant des Schiffes, der anfänglich glaubte, der Flammen mit der Bordmannschaft allein Herr werden zu können, die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch nehmen mußte. Da es infolge der starken Rauchentwicklung nicht möglich war, bis zum Brandherde vorzubringen, einigte man sich dahin, den ganzen Laderaum vollständig unter Wasser zu setzen, um auf diese Weise eine weitere Ausdehnung des Brandes hintanzuhalten. Nach achtsündiger Vöschstätigkeit konnte gegen 9 Uhr vormittags der Brand als bewältigt angesehen werden. Die Baumwolle und die übrigen Waren in dem Laderaum Nr. 5 sind vernichtet oder mindestens stark havariert. Auch der Schiffskörper ist beschädigt. Die Schadenssumme ist noch nicht festgestellt. Ebenso konnte die Ursache des Brandes noch nicht aufgeklärt werden.

Rom Schwurgerichte. (Novigno, 16. Mai.) Heute um 9 Uhr vormittags begann die Fortsetzung der Zeugeneinvernahme im Prozesse Madetichio, welcher am 29. September 1912 einen gewissen Dobran niederschlug, an welcher Vernehmung dieser fünf Tagen verschied. Alle Zeugen sagten einstimmig gegen den Angeklagten aus, nur sein Bruder Nicolö versuchte nach allen Richtungen hin, seinen Bruder zu entlasten und gibt heute u. a. auch an, seinen Bruder gehalten zu haben, damit derselbe nicht auf den nunmehr verstorbenen Dobran loszuschlagen konnte, und will gesehen haben, daß drei andere unaufföhrlich auf den Vermundeten loszuschlagen hätten, gibt aber zu, daß sein Bruder einen Schlag gegen Dobran geführt habe. (Durch andere Zeugen ist erwiesen, daß Dobran nach jenem Tode, welcher gegen den Unterleib gerichtet war, zusammenlürzte) Will aber nicht gesehen haben, daß sein Bruder eine Waffe in der Hand hatte. Genannter Zeuge verweigert sich nun in verschiedene Widersprüche; auf die Frage des Präsidenten, warum er nicht schon seinerzeit (er selbst war ebenfalls fünf Monate in Untersuchungshaft) dies alles ausgefragt habe, erwiderte derselbe: „Wenn mich der Untersuchungsrichter hätte schwören lassen, hätte ich schon damals die Wahrheit gesagt.“ Da nunmehr noch zwei Zeugen vortreten, welche Nicolö's Madetichio gefährlich bedroht hat, und zwar einen erst einige Minuten vorher, beantragt der Staatsanwalt die Verhaftung desselben, welchem Ratroge

jedoch der Präsident nicht nachgibt, worauf der Staatsanwalt jede Verantwortung ablehnt. Die Zeugeneinvernahme ist somit beendet. Das Urteil dürfte gegen 10 Uhr abends gefällt werden.

Leuchttower. Das feste weiße Feuer auf der Insel Flaumit, welches veröschigt war, brennt wieder regelmäßig.

Neuerliche Fälle von Hundswut. Laut Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft Pola wurde in Pola und Fasana je ein Fall von Hundswut amtlich festgestellt.

Einbruchdiebstahl. In den Hof des Grundbesizers Peter Starck, Via Promontore Nr. 26, drangen Einbrecher und entwendeten dort verschiedene Gegenstände. Nach den Strolchen wird gefahndet.

Betrug. Bei einer tiefigen Firma bestellte der Mechanikerlehrling Nikolaus Reibekow, Via al Monte Nr. 12, mehrere Reibungsstücke unter dem Vorwande, daß seine Eltern die Ware bezahlen würden. Diese Angabe erwies sich als falsch, weswegen die Betrugsanzeige erstattet wurde.

Gezesse. Wegen Gezesses wurden verhaftet: Der Mechanikerlehrling Johann Jvessa, Via Venide Nr. 23, und der Putzmacherlehrling Marius Marassich, Via Nettuno Nr. 5.

Beschädigung. Von Wagen, die mit Feu hoch und breit beladen waren, wurden in der Arsenalringstraße mehrere Sonnenzelle beschädigt. Wegen die Kauscher wurde die Anzeige erstattet.

Verloren wurde eine Geldtasche mit 40 Kronen; ein goldenes Armband, Wert 50 Kronen.

Berlin-School: 400 Filialen. Vielfach ausgezeichnetes Sprachinstitut für Erwachsene. Italienisch, Kroatisch, Deutsch, Französisch, Ungarisch, Englisch werden gelehrt. Am 1. Juni werden Sommerkurse in der Dauer von drei Monaten eröffnet. Das Honorar hat eine Ermäßigung um 20 Prozent erfahren. Informationen täglich von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Piazza Foro 17.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 136.

- Marineoberinspektion: Korvettenkapitän in M. L. A. Bengel Milfait.
- Garnisonsinspektion: Hauptmann Artur Ritter von Buchta vom Inf.-Regt. Nr. 87
- Maritime Inspektion: Divisionschiffarzt Dr. Kornelius Jwanowicz.
- Urkunde: 3 Monate Seefahrt Rudolf v. Strobl für Raabab, Oesterreich-Ungarn und Deutschland; Prob.-Mitt. Josef Gjucin für Oesterreich-Ungarn.

Das rumänische Kriegsbudget für das Jahr 1913-14.

Wie nun bekannt wird, überschreitet das rumänische Kriegsbudget für das Finanzjahr 1913/14 jenes des Jahres 1912/13 um 74 Millionen Franken. Die Erhöhung des Kriegsbudgets ist durch mehrere Neuformationen bedingt. Es gelangen zur Aufstellung: bei der zehnten Division ein Jägerbataillon, ferner die Rader von 40 Reservebataillonen. Diese neu aufzustellenden Reservebataillonslader werden mit den bereits bestehenden 40 zu 20 Regimentern, von denen dann jedes vier Bataillonen zählen wird, vereinigt. Jedes der bestehenden fünf Armeekorps wird dann vier Reserveregimenter zählen. Ferner werden aufgestellt: 15 Feldbatterien, die im nächsten Jahre zu Regimentern zusammengezogen werden sollen, ein reitendes Artillerieregiment drei Gebirgsbatterien, drei schwere 15 Zentimeter Feldbatterien, zwei Festungsartilleriekompagnien, eine Pionierkompagnie und ein Bataillon Verkehrsstruppen. Im nächsten Jahre sollen noch weitere 40 Reservebataillonslader neu aufgestellt und die erwähnten schweren Feldbatterien in Regimentern zusammengezogen werden. Um alle diese Neuaufstellungen zu ermöglichen, wurde eine Kriegsanleihe von 150 Millionen Franken bewilligt.

Freigraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 16. Mai 1913. Allg. meine Beobachtung: Der Seebund ist über dem Kontinental fast durchwegs gefallen, obwohl die allgemeine Wetterlage sich nur ganz unwesentlich gegen den Vortag verändert hat. In der Monarchie sowie an der Adria bewölkt, teilweise regnerisch, vorherrschend S.W., im S leicht bewegt. Barometrischer Stand 2 Uhr morgens 761.3, 7 Uhr morgens 761.3, 12 Uhr mittags 761.3, 18 Uhr abends 761.3, 24 Uhr mittags 761.3. Temperatur am 7. morgens + 15.6, mittags + 18.7, abends + 18.7. Regenbericht für Pola: 101.2 mm. Temperatur des Seewassers am 8 Uhr vorm: 15.8°, an der Oberfläche am 3 Uhr 15 nachmittags.

Drahtnachrichten.

Das albanische Problem.

Rom, 15. Mai. In Besprechung der Wiener Nachricht, wonach der dortige Ministerrat einen Beschluß über die Entlassung der Reservisten nicht fassen konnte, da noch die Südgrenze Albanien's und das Statut des neuen Staates festzulegen sind, verleiht „Vita“ diesem Umstand besonderen Nachdruck und schreibt weiter: Nachdem Oesterreich-Ungarn's Forderungen betreffs Stutoliz, d. i. betreffs der Nordgrenzen des neuen albanischen Staates befriedigt worden waren, konnte es bezüglich der kommenden Komplikationen sich auch desinteressieren, mit anderen Worten Italien in dessen billigen, pflichtgemäßen Verwahrungen betreffs der Südgrenzen jenes Staates keine Gefolgschaft leisten. Inbessent zeigt die Wiener Regierung, daß sie auch für sich die Frage von Ballona oder besser gesagt des Kanals von Korfu als wesentlich betrachtet. Aber, fährt „Vita“ fort, die Schwierigkeiten sind nicht alarmierend. Griechenland ist in seinem guten Recht, wenn es die baldige Lösung dieser Frage verlangt. In dieser Beziehung wird unsere Regierung gewiß willfährig sein, tief überzeugt, zu einem für beide Teile befriedigenden Uebereinkommen zu gelangen. Jedenfalls — fährt „Vita“ fort — werden die von Montenegro wahrgenommenen Erfahrungen in Athen nicht spurlos verloren gehen. „Vita“ betont schließlich, daß bei jeder Gelegenheit, die sich auf die Wahrung der gemeinsamen oder einzelnen Interessen bezieht, die Solidarität der Dreimächte unantastbar bleibt.

Durazzo (via Brindisi), 16. Mai. (Stefani.) In Kroja, der Geburtsstadt Standerbegs, haben sich die provisorischen Behörden der neuen albanischen Regierung eingefunden, um dort die albanische Fahne zu hissen. In Durazzo befinden sich viele Kaufleute und reiche Privatleute aus Tirana, die von dort geflohen sind, um sich den Vergewaltigungen Esad Paschas zu entziehen, der von den Leuten unter Versprechen der Rückgabe bedeutende Geldsummen verlangt. Man erwartet mit Sehnsucht die Ankunft der Transportschiffe, welche die in Durazzo weilenden türkischen Truppen an Bord nehmen sollen.

Die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien.

London, 16. Mai. (Priv.) Die Botschafter der Großmächte wollen in nächster Zeit Schritte unternehmen, um eine rasche Unterzeichnung der Friedenspräliminarien durchzusetzen.

Die Frage der Kriegsschädigung.

Paris, 16. Mai. Der bulgarische Finanzminister Teodorow, der als Vertreter Bulgariens auf der internationalen Finanzkommission heute hier eingetroffen ist, erklärte einem Berichterstatter u. a.: Die Balkanverbündeten werden eine Kriegsschädigung verlangen, werden aber mit aller denkbaren Schonung der Türkei gegenüber vorgehen. Die Verbündeten werden ferner verlangen, daß ihnen im Ueberwachungsausschusse der türkischen Staatsschuld eine Vertretung zustanden werde.

Die Annexion von Ada Kaleh.

Wien, 16. Mai. Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht folgendes Communiqué: Wie wir erfahren, wurde am 13. d. auf der Insel Ada Kaleh ein ungarischer Verwaltungsbeamter installiert. Diese Maßregel ist darauf zurückzuführen, daß nach Abschluß des Friedens zwischen dem Osmantischen Reich und den verbündeten Balkanstaaten die Abberufung des dortselbst anwesenden ottomanischen Konsuls notwendig gemacht werden mußte, jedoch es geboten war, schon heute für eine unge störte Verwaltung dieser Insel seit mehr als dreißig Jahren von Oesterreich-Ungarn bestanden Insel vorzubereiten.

Wien, 16. Mai. (Priv.) Die Oesterungar. Korrespondenz teilt mit, daß der Gouverneur der Insel, der zwecks Informationen nach Wien zum türkischen Botschafter gereist, wieder auf die Insel zurückgekehrt ist. Der Botschafter beauftragte ihn, von der Annexion keine Notiz zu nehmen, da dieselbe dem Botschafter widerspricht und seine Tätigkeit als Gouverneur wieder aufzuheben, eventuell unter Anwendung aller diplomatischen Gewaltmaßregeln. Ferner soll er die Zurückziehung der auf der Insel befindlichen Garbarmerie verlangen. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Angelegenheit vor die Konferenz Botschafterkonferenz gelangen werde.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 16. Mai. Zu Beginn der Sitzung beantwortet Präsident Dr. Solfestor die am Schlusse der gestrigen Sitzung gestellte Anfrage des Abg. Sner wegen Rückberufung der Reservisten; er betont, daß er die Wichtigkeit und den Ernst dieser Angelegenheit vollumfänglich zu würdigen wisse. Sie bilde den Gegenstand mehrerer Interpellationen, die er ohne Verzug an die Regierung geleiten werde.

Das Haus verhandelt hierauf neun Verträge des Legitimationsausschusses.

Wien, 16. Mai. Wie verlautet, wurde in der heutigen Seniorenkonzert die Kontingentierung der Redner für die erste Lesung des Budgetprovisoriums in der Weise beschlossen, daß auf je 20 Abgeordnete ein Redner zu entfallen habe, so daß insgesamt 34 Redner zum Worte gelangen sollen. Die Debatte soll fünf Tage dauern. Beim Kontingente erscheinen nicht nur sämtliche Parteien, sondern auch die parteilosen Abgeordneten berücksichtigt.

Dienstag soll das Budgetprovisorium eingebracht werden, das der Ministerpräsident mit einer Rede einbegleiten soll. Hierauf soll sich die erste Lesung sofort anschließen.

Wien, 16. Mai. Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation des Abg. Wastian, in welcher gegen die Herausgabe der „Militärischen Rundschau“ als Tagblattes auf Kosten des Kriegsministeriums protestiert wird.

Vermischtes.

Dantes „Göttliche Komödie“ im Film. Auszüge der Presse über das Kunstwerk: „Deutsches Volksblatt“ vom 20. März 1913: Die Kinoindustrie wächst ins Maßlose und schafft Filmwerke, die an Riesenhaftigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. So hat gestern nachmittags das „Elitekino“ in der Wollzeile in einer Separatvorstellung einen Kunstfilm geladenen Gästen vorgeführt, der in einem gewissen Sinn eines der größten Kinofilmwerke genannt werden kann. Die Herstellung dieses Filmwerkes hat nämlich zwei Jahre gedauert, wobei zur Fertigstellung hervorragende italienische Künstler, Regisseure und Schauspieler herangezogen worden waren. Dementsprechend hoch sollen die Kosten für das Arrangement gewesen sein. Der Film behandelt die Hölle nach Dantes „Göttliche Komödie“, deren visionäre Schauer in 55 Szenen an den Augen der Zuschauer vorbeizogen. Es ist ein eigenartiges Schauspiel, Dantes unvergängliches Werk in lebenden Bildern zu erfassen und einen Spaziergang durch die Gestaltungen einer mystischen Philosophie zu unternehmen. Die kinematographischen Aufnahmen sind ruhig und klar und weisen oft schöne szenische Effekte auf, zu denen das Schattenspiel der Hölle reichlich Anlaß gibt. Der interessanten Vorführung wohnte ein zahlreiches distinguiertes Publikum bei. — „Fremdenblatt“ 20. März 1913: Für alle, die dem Kino mit Interesse gegenüberstehen, wird es ein großes Ereignis bedeuten, Dantes „Göttliche Komödie“ im Film zu sehen. Die Herstellung des Kunstwerkes hat über zwei Jahre gedauert, wobei die hervorragendsten Künstler und Regisseure Italiens mitgewirkt haben. Die hierfür aufgewendeten Kosten waren enorme und wird dieser Film bereits in den größten Städten Europas und Amerikas durch Monate hindurch mit durchschlagendem Erfolg vorgeführt. Es kann mit Recht behauptet werden, daß dieser Film das größte Kunstwerk der Kinematographie ist. — Demnächst findet im hiesigen Kinematograph „Ideal“ die Darstellung dieses jüngsten Kunstfilms statt.

Ein Besuch auf S. M. Schiff „Habsburg“.

Humoreske aus dem Marineleben von Alexander Kangerhofer.

„Ich bin nämlich a Abgeordneter,“ — die Miene des Kadetten wurde um eine Nuance freundlicher — „von der Tischgesellschaft der Wandscheibrüder.“ — die Miene des Wandscheibrüder nahm wieder einen unnahbaren Anstrich an — „do was ich'n Sitz bei der „blauen Flaschen“ in Neuterchenfeld ham.“ Er sagte die vornehm-abwehrende Geste des Seeladetten faßch auf und bemerkte unter den Anzeichen allerhöchsten Erstaunens: „Was, Herr Admiral Lenna do „blau Flaschen“ net!? Da san der Herr g'wis la Beana net! Aber, daß i net ans ins andre red', alstern mir san alle do in Triest, der Scheibenhuber, Floet, der Buttler Pepi, der Niedermeier Karl, und wie meinige Freund alle haben und indem mir alle jünsti Steuer brenna müaß'n, von was nacher Kriegsschiff baut wer'n, in-

folgedessen möchten mir a so a Kriegsschiff beaug'n, damit mir wenigstens seg'n, was mit unsere Steuern g'schieht. So der'n aber net velleicht glaub'n, daß mir gach ins Zeug geh'n, mir san sogar sehr g'müatlich und verständig scho an G'paß.“

„Bardon,“ entgegnete gnädig lächelnd der Seeladett, „ich habe nicht alles verstanden, was sie sagten, glaube aber richtig zu vermuten, wenn ich annehme, daß Sie und einige Ihrer Brüder das Schiff besichtigen wollen; nicht wahr?“

„Sehr richtig, Herr Admiral, Es ham dös auffallend gunt tapiert! Wissen S', i hab eh, beur mir nach Triest g'fahrn san, italienisch lerna wöln, wösi mir a G'schwisterkind g'lagt hat, daß am Schiff alle wie do Herren Italiener red'n; aber der Schiebl Wickerl, der Fallot, hat sie an G'paß mit mir g'macht und hat mir a ägyptisch' Trambüschl geb'n und i Knödel hab do auffig'lernt, inwährendem dös a Trambüschl war und i hiazt la Wort italienisch versteh'...“

Der Seeladett schaute den Sprecher verständnislos an. „Warten Sie einen Moment, ich werde den Herrn Kommandanten fragen,“ versetzte er indigniert.

Der Kommandant gab durch Vermittlung des Seeladetten seine Zustimmung, Herr Koppensteiner wurde mit dem nächsten Boote ans Land befördert und eilte im Lauffschritt zum Dreher, um die frohe Kunde rasch an den Mann zu bringen.

„No, was is, Toni, der'n ma auf's Schiff auffi?“ frug das ehrwürdige Oberhaupt im Namen aller gespannt Dastehenden.

Koppensteiner stellte sich in Positur: „Alstern wann i was in d' Hand nim, nacher is' 's Eisen! Hätt's mi seg'n soll'n, wie i mit den Kommandanten g'red't hab! Net velleicht, daß er salutiert hat, na, 's Kappi hat er o'gunma, o Schamster Diener, Herr von Koppensteiner, hat er g'sagt, sehr erfreut, Ihre werre Bekanntschaft zu machen, hab scho sehr vill g'hört von Ihna. — Na, für was war ma denn nacher Armentrat von Ottakring,“ flucht Herr Koppensteiner selbstbewußt ein, „wöln S' velleicht a wengerl Platz nehma, Herr von Koppensteiner, hat er g'lagt, womit kann i diena und was er no all's g'lagt hat. Und wie i eh'm g'lagt hab, daß i aner von die „Mondscheibrüder“ bin, nacher ham eahm jwa starke Offizier z'ruckhalt'n müaß'n, sunst war er mir um an Hals g'fall'n und hätt mi o'busselt als wie an Haub'nstoch — no, und dös der'a Kommandant in Dienst net wan — hat er g'lagt, und hiazt geb't ma a Bier, sunst kriagt's a jed's a Kern!“

Um zwei Uhr nachmittags stieß ein großes Seitenboot, welches Uralder ans Land gebracht hatte, vom Molo San Carlo ab; in diesem Boote saßen die Mondscheibrüder und -schwestern. Toni Koppensteiner und Josef Buttler, ein sonst sehr solider Ottakringer Freizeiter, saßen vorest züchtig in der Achterkammer des Bootes und saßen dem Spiel der Wogen und dem Rudern der Matrosen zu; da erwachte plötzlich in ihnen die Lust, ihre im Franz Josephs-Land erworbenen Kenntnisse des edlen Rudersportes zu verwerten, wurden aber vom Kadetten mit ihrem Ansinnen abgewiesen.

„Toni, Pepi,“ flüsterte das Oberhaupt, „wann's net sofort a Rauch geb't, nacher wirf i ent ins Wasser! Was muas si der Herr Kapitän den'n, was mir für Strawanzer san. Stecht ent an Tisch ins Müat und ta: matschlern, damit's den Brod'lad'n halt's!“ Und zum Kadetten gewendet, entschuldigte Herr Scheibenhuber das unstatige Verlangen seiner beiden Genossen:

„Wissen S', Herr Kapitän, do jwa Tappschädl blamierna uns allwäut! Der Ane is bidd auf d' Welt kamma und hat viz dazu g'lernt, und der herentere do, der Pepi, der hat mit 30 Jahr dös englische Krankheit kriagt. Und do hat si bei eahm in's Hirn g'schlag'n. Müaß'n scho entschuldigen, Herr Kapitän, mir san sunst sehr anständi!“

„Das ist wohl sehr traurig,“ bemerkte der Kadett, um eine Artigkeit zu sagen.

Das Boot legte an; das für ein Seemannsgemüt ruhige Meer schlug in den Augen der Wiener „Felsstrumm Well'n“ und erst als das Boot vorre und achter belegt war, konnten sie sich entschließen, auf die Plattform des Fallreeps zu hüpfen. Da bemerkte Frau Niedermeier, daß die Fallreepstreppe nicht massiv ist, sondern daß an Stelle von undurchsichtigen Brettern perforierte Riffelbleche angebracht sind, welche in Anbetracht der unten im Boote stehenden und manchmal nach aufwärts blickenden Matrosen mit der Schamhaftigkeit einer besetzten Wienerin nicht in Einklang zu bringen waren; Herr Niedermeier, welchem sie diese niederschmetternde Entdeckung zurauente, beruhigte sein Gemüth:

„Seh', bist di, tua da nig an! Wird die toner weck o'beiz'n!“ (Schlus folgt.)

KINO EDEN

Programm für Samstag und Sonntag:

Das Paradies

III. Serie der Göttlichen Komödie.

1000 Meter langer Film!

Prachtvolle Lichteffekte!

Dieses Hauptwerk wurde wiederholt mit enormem Erfolg in den erstklassigen Theatern der Hauptstädte aufgeführt, und wurde überall als der prächtigste Film der Gegenwart bezeichnet. — Trotz der besonders hohen Spesen für diesen Film, werden die Preise **nicht erhöht**.

Von 3–6 Uhr nachm. Kindervorstellungen.

Sonntag vormittag findet zwei Vorstellungen statt.

CINE IDEAL

Demnächst findet die Vorführung des Kunstfilms

„Die Hölle“

aus Dantes „Göttlicher Komödie“ fikt.

Kinematograph „Leopold“

Programm für heute:

Das Ehrenwort

Drama des Hauses „Bioscop“.

Nur für Erwachsene.

Außer Programm:

„Pharos“-Revue.

Naturaufnahmen.

Restaurant „Miramar“

Sonntag, 18. Mai großes

Militär-Konzert

ausgeführt von der k. u. k. Reg.-Kapelle Nr. 87.

Pilsner Urquell.

Vorzügliche Küche.

Exquisite Getränke.

Anfang 7 Uhr. Entree frei.

110 Hochachtungsvoll Viktor Schmidt.

Salon Cine „Minerva“

Piazza Port'Aurea

Programm für heute:

Die Schlüssell des Geheimnisses

großartiges Drama.

Distinguirter Platz 50 h, I. Platz 30 h, II. Platz 20 h, Kinder die Hälfte.

Danksagung.

Für die Teilnahme anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung der Frau

Helene Zarnado

verw. Startz und Zarnado

sowie für die liebevollen Kranzspenden sagen Allen herzlichsten Dank die

Familie Kolb.

Pola, am 16. Mai 1913.



MAGGI

Würfel à 5

(fertige Nudelsuppe)

die besten!

und andere Zerkleinerte unter Garantie bester Qualität sowohl zum Privatkonzern als auch für den Lebensmittelhandel empfohlen
Vydra's Nahrungsmittelfabrik PRAG VII.

Kleiner Anzeiger

Ein **schöner** leichter Jagdwagen und ein leichter Fuhrwagen billig zu verkaufen. Via Rodomo della Grazie 1. 1150

Schöne möblierte Zimmer, elektrische Beleuchtung, herrliche Lage, eventuell mit ganzer Verpflegung, zu vermieten. Admiralstraße Nr. 248 (Monte Paradiso) S. La Gisa. 1163

Befucht tüchtige Kuchensetzerin ab 1. Juni für 4—5 Wochen zu großer Familie. Sorgenstellen 17., 18. und 19. d. M. von 9—11 und 1—4 Uhr. Via Vittoria 4. 1164

Zu vermieten 2 hochgelegene möblierte Zimmer mit Badzimmer, Gas, separatem Eingang. Via Campomarzio 14 (unten 18). Hochparterre. 1155

Galldaus v. v. Frühlingskade in bester Lage der Stadt zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Anfrage erbeten bei Anton Schwarz, Via Campomarzio. 191

Zu vermieten ab 1. Juni eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, ganzer Komfort, in schönem villaartigen Haus in Via Defenghi 64. Anzusage: Strada, Via Dante 35, 1. Stod. Dieses Haus ist auch zu verkaufen. 192

Wohnung zum sofortigen Eintritt nette Serviererin. Dienstvermittlung Romanischer. 100

Zu verkaufen Prima Kassa, erstklassiges Fabrikat von Friedrich Biele, Stahlpulverform, wie neu, mit Stahlpanzer. Adresse unter „Wichtig“ an die Expedition. 183

Ein gebundenes Galldaus im Zentrum der Stadt, preiswürdig zu verkaufen. Anzusage in der Administration. 1143

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Badzuber zu vermieten. Via Sacca 31. 1146

Mädchen für Alles neben Bedienung wird gesucht. Wagt gut lohen können. Lohn 40 Kronen. Via Slavatica 19. 1147

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Via Marianna 10, 1. St. Stab. 1148

Ein Raum zum Aufbewahren von Möbeln zu vermieten. Via Giustiniani 15. 1149

Sofort zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit 2 Fenstern und Gasbeleuchtung. Anzusage Via Barbica 3. 1154

10 bis 20 Kronen tüchtiger Bediensteter bietet sich für jeden Herrn sowie Damen für aquilieren an Private. Diese Kasse. Anzusage in der Administration. 1135

Verbrauche Salomeinrichtung mit großem Spiegel, Kofoto, Gold, roter Sammet billig zu verkaufen. Nur Vormittags. Via Marianna 6, 2. Stod rechts. 1136

Großer echter schöner Bernarbiner Hund, 3 Jahre alt, sofort um 300 Kronen zu verkaufen. Anzusage bei Balbini, Campomarzio 7. 189

3 herrliche Wohnungen, je 3 Billa Münz, mit Ausblick auf die Meer, sind zu vermieten: ab 1. Juli eine 3zimmerige mit 2 Balkonen, und sofort zwei 2zimmerige mit 1 Balkon; alle 3 Wohnungen samt Badzuber, je ein Kabinett, Küche, Badzimmer, Speis, Kofest, Dienerrzimmer, Dachbodenraum, Keller, Wasser, Gas und elektr. Beleuchtung. Ab 1. Juni eine 2zimmerige Wohnung mit 1 Kabinett, Küche mit Badzuber, Speis, Kofest, Badzimmer, Dachbodenraum und Keller. Anzusage Ranzlei G. E. Tracr, Via Dignano Nr. 19. 179

Sofort zu vermieten Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Küche, Bad, Veranda, Dachbodenzimmer etc. in 1. Stod mit herrlicher Aussicht, Wasser, Gas und elektr. Licht. Billa Leache, S. Michele. 184

Elegante Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Terrasse samt Badzuber Via Ercole Nr. 37 zu vermieten. Anzusage Barriere rechts. 1034

Papierervietten, Obstteller, Papiereller, Zigarettenhüllen, halbes und Kofestpapier zu haben bei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Speis, große Veranda, Keller, Dachboden, Wasser und Gas sofort zu vermieten. Preis hoch. Via Diana 34, 1. Stod. Anfrage im Haus selbst. 1123

Prima Butter 4 Kilogramm netto frische Naturbutter Nr. 10.50, 4 Kilogramm netto Prima Butter Nr. 12.— franko gegen Nachnahme versendet Florian Dujic, Petrac, Slavonien. 187

Sommerfrüchte für Erholungsbedürftige in der Markte Wagnach Dö. Oesterreich ein großes, schön möbliertes Zimmer mit 2 oder 3 Betten zu vermieten. Baldrische Gegend, Gartenbeheizung. Anzusage: Splabel, Pola, Polterpo, Via Satorio 7. 1141

Besten Korbwaren- und Seidenwaren empfiehlt sich den p. t. Herrschaften sowie der hohen Garnison zur Nebernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten: Meißelarbeiten, Papier- und Metallarbeiten, Blumenbänder, Näharbeiten etc. Reparaturen und Reparaturen werden rasch und genau nach Maß ausgeführt und berechnet. Ebenfalls geprüfter Klavierbauer. Um zahlreichen Besuchen bittet erbeten Albert Schulmeister, Via Dhillis 31.

Mätrin bietet sich Familien, womöglich für Kinder, Mädchen. Adresse: Via Carducci 11. 1144

Die Gefertigte bringt zur gefälligen allgemeinen Kenntnis, daß sie das bestbekannte Geschäft in Kränzen und Artikeln anlässlich Todes- und Trauerfällen, sowie die bestrenommierte

Leichenbestattungsanstalt PANAJOTTI

in Via Sergia 51 übernommen hat. — Das Geschäft wurde vollkommen mit neuen Waren, als Kränzen und in das Ressort gehörenden Sachen ausgestattet und mit modernen Sterbezimmereinrichtungen, Aufbahrungsgewandständen und Leichenwägen versorgt.

Maria Polla.

Die

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

gewährt Baukredite, eskomptiert Wechsel und übernimmt Einlagen auf Sparbücher und in Kontokorrent zu vorteilhaften Bedingungen.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur K. 3.60, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag K. 4.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probepublikation vom Verlag, München, Perusastraße 3a

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Perusastraße 3a befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Jeden Samstag, Sonntag und Feiertag

Sendel im

Restaurant de la Ville

(CUZZI)

Via Carducci, ein

Konzert des Streichquartettes

im Garten statt.

Anfang 5 Uhr. Entree frei.

Pilsener Genossenschafts-Bier. Gute kalte und warme Speisen. Prompte Bedienung. Um zahlreichen Zuspruch bittet

1083 **Lorenz Kučarič.**

E. PECORARI

Pola, Via Giulia 5

Einziges Spezial-

Wäschehaus

Okkasion!! 184 Konkurrenzlos!!

Feinste Damenhemden K 2.50

Feinste Damenhemden mit breitem Durchzugband K 2.70

Feinste Damenhemden reich geputzt K 3.50

Balken-Leibchen . . . K 1.20—2.50

Damenbleusender . . . K 2.80

Damenblusend, reich geputzt K 3.50

Feinste einfache Malines . . K 2.80

Feinste Röcke K 5.50

Feinste Kombis K 10.—12.—

Feinste Damen-Nachhemden, einfach K 4.50—5.—, reich geputzt 5.75

Okkasion!!

Partie Damen-Strümpfe schürbzig K —.56 per Paar.

Kolossale Auswahl in

Bettwäsche, Tischwäsche Handtücher, Taschentücher. Solide Ware! Billigste Preise!

Papierservietten, Obstteller, Papiereller, Zigarettenhüllen, und Kofestpapier zu haben bei

Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.

Kostüme

Schlafröcke, Blusen, Schürzen, Mieder, Damen- und Herrenwäsche, Stoffe, Perkal, Zephir, Voile und sämtliche Kurzwaren, alles in

großer Auswahl und bei niedrigen Preisen zu haben bei

Enrico Sbrizzai

Pola, Via Campomarzio Nr. 21

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 31

V. Rea Nacht

Roman Chlistovsky

Installationen

Via Arsenale 11 Via Arsenale 11

Visit-, Adreß-, Trauungs- und Verlobungskarten

Kautschukstempel, Siegelmarken in jeder Art

PAPIERHANDLUNG

Buchdruckerei Buchbinderei

Jos. Krmpotic

Piazza Carli 1 POLA Via Cenide 2

Buchbinderarbeiten in jeder Art

Buchdruckerarbeiten in jeder Art

Kriegsführung zur See. Lehre vom Seekriege von Alfred Stengel, weiland Kapitän zur See à la suite der Marine. Ergänzungsband der „Seekriegsgeschichte“. Vorrätig in der

Schimmerliden Buchhandlung (L. Mader)

2 fidele Wienerinnen

in Triest hand, mit etwas Erparnissen, wofür ich eine Bekanntschaft mit den fähigsten Männern Wiens nicht aufgeschloßen. Buchtitel erbeten unter „Franz Fein“, Hauptplatz Triest. 31